

Verabschiedung von Wolfgang Schneider
Einführung von Sebastian Schneider
Josua 5, 1-20

Es gilt das gesprochene Wort!

©Ivo Huber, 2018

Die Posaunen von Jericho, diese grandiose Geschichte von der Eroberung dieser Stadt, soll heute das Thema der Predigt sein. Natürlich hatte ich Lust, einmal über diese Geschichte zu predigen. Passt sie doch gut zur Verabschiedung und Einführung eines Bezirksposaunenchorleiters. Wo sonst in der Heiligen Schrift spielen die Posaunen eine so herausragende Rolle? Das ist das Eine, das andere, das in dieser Geschichte eine große Rolle spielt, ist die Frage von Führung. Es gibt also einen doppelten Grund über die Posaunen von Jericho heute zu sprechen. Bevor ich gleich die biblische Geschichte lese, muss ich Ihnen noch einmal die Situation vor Augen führen, in der das Ganze sich abspielt. Mose, der große Führer der Israeliten, der das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten herausgeführt hat, 40 Jahre mit ihm durch die Wüste gezogen ist, übergibt seinen Stab an seinen Nachfolger Josua. Und jetzt steht Josua am Jordan bereit, das gelobte Land fest im Blick. Er muss als seine erste Tat nur noch über den Fluss und die Eroberung beginnen. Es ist eine unglaubliche Geschichte, spannend, voller Herausforderungen und mit durchaus ungewissem Ausgang. Ich weiß nicht, lieber Herr Schneider, wie es Ihnen ergangen ist, als Sie damals 1984 den Posaunenchor in Hellmitzheim übernommen haben und dann 1986 auch noch Bezirkschorleiter wurden. Mir steht ein Gespräch mit Ihnen sehr klar vor Augen, in dem sie mir erzählt haben, wie schlecht damals zu ihrer Anfangszeit der Ausbildungsstand der Bläser gewesen sei und wie sehr sie darauf Wert legten, dass gute Ausbilder sich um die Bläser kümmern, um deren technische Möglichkeiten auf ein besseres Niveau zu bringen. Es war ihnen beim Zuhören durchaus abzuspüren, wie viel Leidenschaft sie hier bewegt. Kurz, es muss eine ziemliche Herausforderung gewesen sein, damals, aber eine

Herausforderung, die bei Ihnen, lieber Herr Schneider, auf große Leidenschaft gestoßen ist.

Es ist keine einfache Situation aufzuhören, wenn man so viel erreicht hat, wie Sie, lieber Herr Schneider, und es ist nicht leicht, lieber Herr Schneider, neu anzufangen, noch dazu, wenn der scheidende Bezirksposaunenchorleiter der eigene Vater ist. Angst ist mir allerdings nicht, bringen Sie doch eine Ausbildung und Erfahrungen als Musiker mit, welche die meisten unter uns erblassen lassen. Davon wird bei Ihrer Einführung gleich noch mehr zu hören sein.

Nun also zurück zu den Posaunen von Jericho. Es ist Josuas erste Tat, nachdem er kurz zuvor den Jordan überschritten hat und damit seinen ersten eigenständigen Schritt unternommen hatte. Im Josuabuch, im 6. Kapitel, findet sich die Geschichte in den Versen 1 – 20:

1 Jericho aber war verschlossen und verwahrt vor den Israeliten, sodass niemand heraus- oder hineinkommen konnte. 2 Da sprach der HERR zu Josua: Sieh, ich habe Jericho samt seinem König und seinen Kriegersleuten in deine Hand gegeben. 3 Lass alle Kriegsmänner einmal rings um die Stadt herumgehen, und tu so sechs Tage lang. 4 Und lass sieben Priester sieben Posaunen tragen vor der Lade her, und am siebenten Tage zieht siebenmal um die Stadt und lass die Priester die Posaunen blasen. 5 Und wenn man das Horn bläst und ihr den Schall der Posaune hört, so soll das ganze Volk ein großes Kriegsgeschrei erheben. Dann wird die Stadtmauer einfallen, und das Volk soll hinaufsteigen, ein jeder, wo er gerade steht. 6 Da rief Josua, der Sohn Nuns, die Priester und sprach zu ihnen: Tragt die Bundeslade und lasst sieben Priester sieben Posaunen tragen vor der Lade des HERRN. 8 Als Josua das dem Volk gesagt hatte, trugen die sieben Priester sieben Posaunen vor

dem HERRN her und gingen und bliesen die Posaunen, und die Lade des Bundes des HERRN folgte ihnen nach. 9 die die Posaunen bliesen, und das übrige Volk folgte der Lade nach, und man blies immerfort die Posaunen. So ließ er die Lade des HERRN einmal rings um die Stadt ziehen, und sie kamen zurück in das Lager und blieben über Nacht im Lager. 12 Und Josua machte sich früh am Morgen auf, und die Priester trugen die Lade des HERRN. 13 So trugen die sieben Priester die sieben Posaunen vor der Lade des HERRN her und bliesen immerfort die Posaunen; 14 Am zweiten Tage gingen sie auch einmal um die Stadt und kamen zurück ins Lager. So taten sie sechs Tage. 15 Am siebenten Tage aber, als die Morgenröte aufging, machten sie sich früh auf und zogen in derselben Weise siebenmal um die Stadt; nur an diesem Tag zogen sie siebenmal um die Stadt. 16 Und beim siebenten Mal, als die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Macht ein Kriegsgeschrei! Denn der HERR hat euch die Stadt gegeben. 20 Und als das Volk den Schall der Posaunen hörte, erhob es ein großes Kriegsgeschrei. Da fiel die Mauer um, und das Volk stieg zur Stadt hinauf, ein jeder, wo er gerade stand. So nahmen sie die Stadt ein.

Man muss sich die Situation vorstellen. Die Stadt Jericho verschlossen und befestigt und dann lässt Josua die Priester sechs Tage lange mit den Posaunen die Stadt umrunden, am 7. Tag, dem Sabbat, dann siebenmal und dann als die Israeliten schreien, fallen die Mauern einfach ein.

Martin Luther hat Posaunen übersetzt, obwohl es zu Luthers Zeiten noch gar keine Posaunenchoräle in den Kirchengemeinden gegeben hat. Das Instrument, das damals zurzeit Josuas zum Einsatz kam, war ein priesterliches Kulthorn namens Schofar, eine Hallposaune, gemacht aus

einem Widderhorn. Der Klang, der diesem Instrument zu entlocken gewesen war, kann nicht unbedingt als Wohlklang bezeichnet werden, ist eher mit der Hörerfahrung zu vergleichen, wenn man ungebildete Pfarrerinnen und Pfarrer mit Blasinstrumenten ausrüstet und diese zum Musizieren auffordert. Entsprechend grässlich wird der Eindruck auf die Bewohner Jerichos ausgefallen sein, als sie die mit Schofarhörnern zeternden Priester beim Lauf um die Stadt wahrgenommen haben.

Nun sind Posaunenchöre hier in Markt Einersheim, besonders wenn Sie unter Schneiderscher Leitung stehen, ein völlig anderer Genuss. Den Schofarhörner von damals und den Posaunenchören heute ist allerdings gemeinsam, sie machen ungeheuren Eindruck, auch wenn sie nicht mehr dem Einsturz von Mauern oder gar Kirchengebäuden dienen. Händel war von dieser Geschichte so beeindruckt, dass er Josua ein ganzes Oratorium widmete, übrigens sein damals erfolgreichstes. Die Posaunen von Jericho inszeniert Händel mit Solotrompete und Horn mit packenden Wucht und straff punktierten Rhythmen und das Geschrei der Israeliten überträgt Händel in einen Donnerchor, dessen Partitur als Augenmusik sich geradezu verdunkelt angesichts der vielen raschen Noten.

Mehr kann man zur Bedeutung Posaunenchöre nicht sagen und weswegen diese so wichtig sind. Da ist es ein Grund zur Freude, wenn deren Kraft und Musikalität von der Familie Schneider gefördert und weiter gefordert wird.

Nun ist die Geschichte von Josua eine der Posaunen, aber eben auch eine der Führung. Sie erzählt von Josua, der die Geschichte Moses fortschreibt. Eigentlich ein unmögliches Unterfangen. Vielleicht haben Sie sich das auch schon einmal gefragt, lieber Herr Schneider?

Die Führungskraft Josuas, das ist das Interessante, beruht nun nicht auf klugen strategischen Entscheidungen. Nein, es ist etwas ganz anders. Sein Anspruch ist ein doppelter, zum einen setzt Josua auf Kontinuität. Er tritt sehr behutsam in Moses Fußstapfen und versichert sich der Solidarität und Treue, welche die Menschen Mose gegenüber empfunden haben. Das ist sicher ein guter Ratschlag auch für Sie, lieber Herr Schneider, das aufzunehmen, was ihr Vater an Gutem geschaffen und was ihr Vater alles gehegt und gepflegt hat und damit auch die Beziehungen, die dazu gehören, weiter zu fördern.

Das Zweite, worauf Josua bei seiner Führungsaufgabe vertraut ist, ist die Unterstützung Gottes. Allein, das war Josua sehr klar, ist das nicht zu packen, also setzte er all sein Vertrauen auf seinen Gott. Entsprechend bringt nicht Josua Jericho zu Fall, nein, er schaut eigentlich nur zu, und lässt Gott machen. Dazu braucht es neben dem Vertrauen eine gehörige Portion Geduld, denn Jericho fällt nicht beim ersten Schofarklang, auch nicht beim zweiten, auch beim dritten nicht und selbst am Sabbath als er die Posaunen siebenmal um die Stadt ziehen lässt, ist es noch nicht so weit. Erst als alle zusammenstehen, ihr Vertrauen auf Gott fest und gemeinsam zum Ausdruck bringen, ist das Ziel erreicht.

Damit ist Aufgabe und Möglichkeit eines Bezirkschorleiters eigentlich ganz gut beschrieben, denn es geht nur gemeinsam und es geht nur im Vertrauen darauf, dass es an mir allein nicht liegt, sondern dass sich das Notwendige mit Gottes Hilfe schon einstellen wird.

In einem unterscheiden wir uns allerdings von Geschichte Moses und Josua, es geht nicht um ein konkretes und gelobtes Land, auch wenn manche aus der Musik der

Posaunenchöre heute vielleicht symbolisch ein solches hören sollten, es geht auch nicht um Macht oder Gewinn. Es geht allein um die Ehre Gottes und die Freude, die für uns Menschen damit verbunden ist.

Hier wünsche ich der Familie Schneider weiterhin guten Erfolg und uns allen noch lange Jahre der Freude beim Zuhören und Mitsingen.